

WT 17. Juni 2011

Krankenhaus wird neu gebaut

HORST-SCHMIDT-KLINIKEN Große Koalition stimmt für Suche nach einem strategischen Partner

Von Bertram Heide

WIESBADEN. Gerungen um die Sache wurde hart gestern Abend im Stadtparlament. Letztlich setzte sich die große Koalition in einer namentlichen Abstimmung durch. Mit ihren 50 Stimmen votierten CDU und SPD für einen Neubau der Dr. Horst Schmidt-Kliniken auf dem Freudenberg. 21 Stadtverordnete von Grünen und Linke/Piraten stimmten dagegen; zehn Stadtverordnete enthielten sich.

Zwar soll ein strategischer Partner für das Projekt gesucht werden, Entscheidungen sollen aber weiterhin in der Hand der Kommune bleiben.

"Ohne einen Partner wird es nicht gehen", beschrieb Klinikdezernent Detlev Bendel (CDU) das Vorhaben. Aber: "Wir behalten das Sagen, wer wo tanzt in diesem Haus." Erste Schätzungen gehen davon aus, dass ein Neubau des Klinikums rund 300 Millionen Euro kosten wird.

"Die Landeshauptstadt steht dafür, die HSK als kommunales Krankenhaus der Maximalversorgung in städtischer Regie zu erhalten. Die Stadt bleibt auf Dauer Mehrheitsgesellschafter ihres Krankenhauses und verfügt über maßgeblichen Einfluss bei Strukturentscheidungen, zum Beispiel Erhalt der Kinderklinik." Diesen ersten Satz des Antrags der Koalition wertete Axel Imholz, der SPD-Fraktionschef, auch als den entscheidenden. Man werde jetzt auf die Suche nach einem Partner aus dem öffentlich-rechtlichen Bereich gehen, nachdem die Zusammenarbeit mit Offenbach, wegen der katastrophalen wirtschaftlichen Lage des Hauses dort, endgültig scheiterte. Die Suche nach einem gewerblichen Partner gelte hingegen als Ultima Ratio, als wirklich allerletzte aller Möglichkeiten, das Klinikum zukunfts- und wettbewerbsfähig zu machen, unterstrich Axel Imholz. Natürlich, so betonten er wie auch CDU-Fraktionschef Bernhard Lorenz, werde das Thema Klinikum, trotz der jetzigen Entscheidung, das Stadtparlament auch in Zukunft ständig beschäftigen, da es noch viele Beschlüsse zu fassen gelte.

Eigentlich, so erkannte FDP-Fraktionschef Michael Schlempp, "kann man dem Antrag nicht widersprechen, aber er ist nicht das Gelbe vom Ei". Das Projekt als solches hätte schon lange angegangen werden müssen.

Linke wie Grüne hielten das jetzige Vorgehen nicht für in Ordnung. "Es fehlt eine gründliche Prüfung, ob ein Neubau oder eine Sanierung die bessere Lösung ist. Eine solche Prüfung wurde beim Schlachthof praktiziert", kritisierte Hartmut Bohrer (Linke). Sibel Güler (Grüne) warf vor allem den Aufsichtsräten des Klinikums vor, Probleme nicht schon eher angegangen zu sein.

"Irgendwas muss ihnen doch vorher geschwant haben", kritisierte auch Michael von Poser (Bürgerliste). Die Zusammenarbeit mit Offenbach sei ohnehin zum Scheitern verurteilt gewesen. Grüne und Linke befürchten, dass die Teilprivatisierung nur ein erster Schritt sei.